



Andreas Kolbe, Herbert Hönigsberger,
Sven Osterberg

Marktordnung für Lobbyisten Wie Politik den Lobbyeinfluss regulieren kann

Ein Vorschlag der Otto Brenner Stiftung
Frankfurt/Main 2011

Die Studie ist als Download und kostenlos als Print-
Version bei der Otto Brenner Stiftung erhältlich:

<http://www.otto-brenner-shop.de>

Auszug aus dem Vorwort:

„Seit einigen Jahren haben die Begriffe „Lobby“, „Lobbyismus“ und „Lobbyisten“ im öffentlichen Sprachgebrauch Hochkonjunktur. Auch ein Blick in die Parlamentsprotokolle des Deutschen Bundestages belegt den quantitativen Anstieg und die wachsende politische Brisanz der „Lobbydiskussion“. „Willkommen in der Lobbyrepublik!“, ist dort zu lesen oder dass die Koalition den „Tag des Lobbyisten“ begehe. Die „Lobbydebatte“ scheint – zumindest auf den ersten Blick – auch im Bundestag angekommen zu sein.“

„Reform der Lehramtsstudiengänge GHR300“

Das Land Niedersachsen reformiert aktuell die Ausbildung im Bereich der Grund-, Haupt- und Realschulen. Kern dieser Umgestaltung ist die Ausdehnung des bislang einjährigen Master of Education auf einen zweijährigen Master. Damit wird, beginnend im Wintersemester 2013/14, die Länge des Studiums an die Ausbildung im Bereich des Gymnasiallehramtes und der berufsbildenden Schulen angeglichen. In das verlängerte M.Ed.-Studium wird ein Praxissemester eingebunden, in dem Studierende über fünf Monate gemeinsam durch Studienseminare und die Universität in den Fächern betreut werden sollen. Eine weitere Umgestaltung betrifft das Referendariat – es wird künftig nur noch 12 Monate lang sein.

Eine niedersachsenweite Umgestaltung der Studiengänge Master of Education GHR war notwendig bzw. möglich geworden, nachdem die Kultusministerkonferenz am 10. Dezember 2009 die Mindestpunktzahl von 300 Credit Points für die Verleihung eines Mastergrades festgelegt hat (unter Einbeziehung eines Bachelorabschlusses mit 180 Credit Points).

Durch diese Änderungen in den (dann neu strukturierten) M.Ed. für das Lehramt an Grundschulen bzw. Haupt- und Realschulen werden sich auch Veränderungen in der Studiengangs- und Lehrorganisation ergeben.

GEW unterstützt die Forderung der Eltern: Fortführung der erfolgreichen Schulsozialarbeit an Grundschulen Ulrich Bösch

Das NiKo-Projekt („Niedersächsische Kooperations- und Bildungsprojekte an schulischen Standorten“) läuft zum 1.1.2012 aus. Ohne diese finanzielle Unterstützung wird es u.a. an der Grundschule Eversburg zum 1.1.2012 keine Schulsozialarbeit mehr geben.

Das NiKo Projekt wurde 2007 installiert, weil das Vorläuferprojekt PRINT („Präventions- und Integrationsprogramm“) sehr erfolgreich arbeitete. Schon damals sprachen die Erfolge der Schul- und Sozialarbeit eine deutliche Sprache. Viele kostenintensive begleitende Maßnahmen wurden durch die Arbeit erst gar nicht nötig. Vielen Schülerinnen und Schülern, aber auch Eltern sowie Lehrkräften ist vor Ort effektiv geholfen worden. Frühe Förderung zahlt sich eben aus.

Die erfolgreiche Schulsozialarbeit muss fortgeführt werden - gerade in Grundschulen. Viele Kinder benötigen ein vielschichtiges Angebot an Beziehungen. Hier ist gerade ein „Nicht-Lehrer“ von besonderer Qualität. Ist die Schulsozialarbeit ein fester Teil des Kollegiums, so leistet Schulsozialarbeit einen sehr wichtigen Beitrag, Kinder individuell und zielsicher gemeinsam zu betreuen.

Die Eltern der Grundschule Eversburg fordern zu Recht den Fortbestand der erfolgreichen Schulsozialarbeit. Wir wollen Kinder stärken, dazu benötigen Lehrer Unterstützung, eben durch geleistete Schulsozialarbeit.